

Überarbeitet April
2022

Konzeption des Evangelischen Familienzentrums Arche Noah



EV. KITA-VERBAND
im Kirchenkreis Leverkusen

Evangelisches Familienzentrum

Arche Noah

Pfarrer-Klein-Str.16

51381 Leverkusen

Tel.: 02171-56300

luetzenkirchen@ev-kita-verband.de

Inhalt

1	Vorwort.....	3
2	Gesetzliche Grundlage	4
3	Leitbild	6
4	Rahmenbedingungen	9
4.1	Der Träger	9
4.2	Sozialraumanalyse	10
4.3	Aufnahmekriterien der Einrichtung	11
4.4	Eingewöhnung.....	11
4.5	Betreuungs-und Öffnungszeiten.....	12
4.6	Fortbildung/ Weiterbildung.....	13
4.7	Qualitätssicherung.....	13
5	Raumgestaltung	14
5.1	Elefantengruppe	14
5.2	Mäusegruppe	15
5.3	Igelgruppe	16
5.4	Mehrzweckraum	17
5.5	Bewegungsraum.....	17
5.6	Flurbereich	17
5.7	Außengelände	18
5.8	Personalraum	18
6	Die pädagogische Arbeit	18
6.1	Beobachten und Dokumentieren	18
6.2	Ziele der pädagogischen Arbeit.....	19
6.3	Unsere Bildungsbereiche	20
6.3.1	Religion und Ethik	20
6.3.2	Mathematische und Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	21
6.3.3	Musisch-ästhetische Bildung und Medien	21
6.3.4	Körper, Gesundheit, Ernährung und Bewegung	21
6.3.5	Ökologische Bildung	22
6.3.6	Sprache und Kommunikation.....	22

6.3.7	Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	23
6.4	Partizipation.....	24
6.5	Inklusion Pädagogik der Vielfalt	24
6.6	Übergänge.....	25
6.7	Beispielhafter Tagesablauf	26
6.8	Kinderschutz.....	28
7	Rechte der Kinder in der Tageseinrichtung und allgemein	28
8	Teamarbeit	29
8.1	Das Team.....	29
8.2	Teamentwicklung.....	30
9	Elternarbeit	30
10	Elternbeirat	31
10.1	Rat der Tageseinrichtung.....	32
11	Beschwerdemanagement	32
12	Öffentlichkeitsarbeit	33
13	Familienzentrum	34
13.1	Organisationsform.....	34
13.2	Organisation und Management.....	35
13.3	Kooperationen.....	35
13.4	Angebote des Familienzentrums.....	36
14	Schlusswort	38

1 Vorwort

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt“

(Martin Luther)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Über Ihr Interesse an der Ausgestaltung der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung freuen wir uns. In der hier beschriebenen Konzeption erfahren Sie mehr über diese unsere Grundlagen und Ziele. Mit dem Martin Luther zugeschriebenen obigen Zitat haben wir eine wichtige Basis unserer Arbeit im Kita-Verband beschrieben:

Als Evangelischer Kita-Verband im Kirchenkreis Leverkusen gehen wir davon aus, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes und als solches einzigartig und einmalig ist. Wir stärken Kinder in ihrer Zeit bei uns und geben ihnen durch Verlässlichkeit und Zuwendung Orientierung. Bei unserer Arbeit richten wir uns nach christlichen Wertevorstellungen: Vertrauen, Nächstenliebe und Anerkennung beschreiben die Haltung in unserem Arbeitsalltag.

Wir wollen für jedes Kind und seine Familie – aus den verschiedensten Ländern der Erde, mit unterschiedlichen Sprachen, Religionen und Lebensentwürfen – als Kita ein Ort sein, der ihnen gut tut. Aus diesem Grund sind uns in jeder der verschiedenen Kitas die Wahrung der Kinderrechte, transparente Strukturen, eine offene Kommunikationskultur und eine gute Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.

Dabei sind unsere Kindertageseinrichtungen selber so bunt und vielfältig wie das Leben im Kirchenkreis Leverkusen. Es gibt kleine und große Einrichtungen; die Stadtteile, in denen die Kitas liegen, verändern sich ständig. Insofern entwickelt jede Einrichtung jeweils ihre eigene Konzeption.

Im Folgenden beschreiben die Mitarbeitenden der Kita ihre Einrichtung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Vertrauen.

Pfarrer Hans Höroldt

Geschäftsführer

2 Gesetzliche Grundlage

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe sind die rechtlichen Grundlagen der Kindertagesstätte zu finden (SGB VIII). Unter anderem finden Sie hier:

§ 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

(1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn

1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder
2. die Erziehungsberechtigten
 - a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,
 - b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder
 - c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten.

Lebt das Kind nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammen, so tritt diese Person an die Stelle der Erziehungsberechtigten. Der Umfang der täglichen Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.

(2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.

(3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Das Kind kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend auch in Kindertagespflege gefördert werden.

(4) Für Kinder im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Absatz 1 Satz 3 und Absatz 3 Satz 3 gelten entsprechend.

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/24.html>

An das Sozialgesetzbuch schließt sich das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) an und regelt die speziellen Fragen in der Kindergartenbetreuung im Landesrecht NRW.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege (Tagesmütter oder –Väter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

Durch das KiBiz wurden auch die Betreuungszeiten der Kinder geregelt. Daraus ergeben sich folgende Gruppentypen:

Gruppenform I:

Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung

Kinderanzahl	wöchentliche Betreuungszeit
A 20 Kinder	25 Stunden
B 20 Kinder	35 Stunden
C 20 Kinder	45 Stunden

Gruppenform II:

Kinder im Alter von unter drei Jahren

Kinderanzahl	wöchentliche Betreuungszeit
A 10 Kinder	25 Stunden
B 10 Kinder	35 Stunden
C 10 Kinder	45 Stunden

Gruppenform III

Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

Kinderanzahl	wöchentliche Betreuungszeit
A 25 Kinder	25 Stunden
B 25 Kinder	35 Stunden
C 20 Kinder	45 Stunden

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte in der Igel- und der Mäusegruppe die Gruppenform I b und I c an.

In der Elefantengruppe bieten wir die Gruppenform II b und II c an.

3 Leitbild

Leitbild des Evangelischen Kita - Verbandes im Kirchenkreis Leverkusen

Unser Leitbild weist uns den Weg, wie wir die tägliche Arbeit, angesichts der Herausforderungen durch die sich ändernden gesellschaftlichen Anforderungen, gestalten können. Hierbei beachten wir die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Wohle der Kinder und der Familien sorgsam.

Das christliche Menschenbild prägt die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages in jeder unserer Kindertagestätten.

Für alle Mitarbeitenden des Kita-Verbandes ist das Leitbild Fundament und Orientierung des Handelns. Es bildet die Grundlage für alle weiteren Aussagen und Handlungsaufträge und beschreibt die Ausrichtung unserer Entwicklung, auch im Wissen um unsere Grenzen und die Grenzen unserer Möglichkeiten. Gleichzeitig stellt es die Basis für die Entwicklung aller Qualitätsziele dar.

Das Leitbild wurde mit allen Leitungen, dem Vorstand und der Geschäftsführung sowie der Fachbereichsleitung in einem Prozess entwickelt und verabschiedet.

1. *Kinder sind ein Geschenk Gottes*

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Markus 10, 13-16)

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als Geschenk Gottes an. Wir begegnen jedem Kind mit einem hohen Maß an Respekt, Wertschätzung, Achtung und Liebe.

Die Kinder erfahren bei uns von Anfang an Anerkennung, Vertrauen und Geborgenheit. Wir achten seine Individualität und sichern jedem Kind das Recht, seine einzigartige Persönlichkeit, seine Bedürfnisse und Fähigkeiten sowie seine Wünsche in partizipativen Entscheidungsprozessen in die Gemeinschaft einzubringen. Alle Kinder genießen in unserer Obhut einen besonderen Schutz.

2. *Spielen ist der Schlüssel zur Entdeckung zur Welt*

„Da wo Dein Schatz ist, da ist Dein Herz“ (Matthäus 6, 21)

Unsere Kindertagesstätten erfüllen als frühkindliche Bildungseinrichtung ihren Bildungsauftrag im Sinne der gesetzlichen Vorgaben. Bildung ist in unseren Augen mehr als nur Wissenserwerb. Im Spiel begleiten wir die Kinder auf ihrer eigenständigen Entdeckungsreise. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Kreativität und der Neugier der Kinder, um selbständig Lösungen zu finden. Das Lernen erfolgt bei uns ganzheitlich, mit allen Sinnen, mit viel Fantasie und unter der Beachtung der Gefühle. Die Kindertagesstätten sind Orte, an denen sich die Kinder wohlfühlen und engagiert Antworten auf ihre individuellen Fragen des Lebens suchen. Wir legen großen Wert auf verlässliche Strukturen, um Beziehungen zu Bezugspersonen zu sichern. Diese bauen eine enge Bindung zu den ihnen anvertrauten Kindern auf und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

3. *Wir sind verlässliche Partner der Familien*

„Wie köstlich ist Deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel Zuflucht haben“ (Psalm 36,8)

Die gesellschaftlichen Veränderungen stellen immer komplexere Anforderungen an Familiensysteme. Unsere Kindertagesstätten sind Orte für die ganze Familie. Auf der Basis einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft begleiten und unterstützen wir die Familien im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Dabei sehen wir die Eltern als die Experten für ihre Kinder an. Wir motivieren sie, die Arbeit in

unseren Kindertagesstätten mitzugestalten und ihre Kompetenzen auf vielfältige Weise einzubringen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen führen einen stetigen Austausch mit den Eltern. Wir arbeiten mit anderen Institutionen zusammen und achten die fachlichen Kompetenzen. Zum Wohle des Entwicklungsprozesses der Kinder vermitteln wir auf Nachfrage vertraulich Beratungs- und Unterstützungsangebote im Sozialraum. Unsere Familienzentren sind aktive Akteure im Quartier und bieten verschiedene niedrigschwellige Angebote an. In diesem Zusammenhang pflegen sie intensive Kontakte zu verschiedenen Kooperationspartnern.

4. *Die Unterschiedlichkeit in der großen Vielfalt verbindet uns*

„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle mit; wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit“ (1. Kor 12,26)

In unseren Einrichtungen erleben wir die Verschiedenartigkeit als Bereicherung. Bei uns sind alle Familien, ungeachtet ihres kulturellen, religiösen oder sozialen Hintergrundes willkommen. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit, Wertschätzung und Interesse. Inklusion bedeutet für uns, dass es ein „normal“ nicht gibt. In der Vielfalt haben alle Kinder die Möglichkeit, am Leben in unserer Tageseinrichtung und darüber hinaus teilzunehmen. Im Rahmen der räumlichen und strukturellen Bedingungen ist es unser Anliegen, für jedes Kind optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen. In diesen Prozess beziehen wir die Eltern vertrauensvoll ein.

5. *In Gottes Hand- mit Liebe im Leben begleitet*

Lasst uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott (1. Johannes 4,7)

Wir begleiten Kinder und Familien in einem sehr prägenden Lebensabschnitt. Die Kindertagesstätten ermöglichen den Kindern und den Familien, tragende und fördernde Erfahrungen im Rahmen der christlichen Gemeinschaft zu sammeln. Unsere Kooperationen mit den jeweiligen evangelischen Kirchengemeinden ermöglichen eine authentische Vermittlung von religionspädagogischen Angeboten. Hierbei erleben die Kinder die Geborgenheit und spüren Gottes Liebe. Wir leben im Alltag unsere christlichen Werte sowie eine weltoffene und tolerante Haltung vor. Großen Wert legen wir auf die Einbindung in das Gemeindeleben und bringen uns vielfältig bei Festen, Feiern und Gottesdiensten aktiv mit ein.

6. *Gemeinsam sind wir stark – "ein Netz, das trägt"*

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18, 20)

Im Rahmen der Zusammenarbeit begegnen sich Kinder, Mitarbeitende, Eltern, die Verantwortlichen des Kita-Verbandes und die Gemeindevertreter in unterschiedlichen Zusammenhängen. Diese Begegnungen sind geprägt von einer gegenseitigen Wertschätzung, Achtung und Vertrauen, um eine stetige Weiterentwicklung zu sichern. Wir knüpfen gemeinsam an einem Netz, das uns in den verschiedensten Situationen und zu unterschiedlichen Gegebenheiten trägt. Jeder ist sich seiner Wirkung im Prozess bewusst und bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Wohl und zur Bereicherung des Ganzen ein.

Die Mitarbeitenden erleben eine verantwortungsvolle und transparente Führungskultur und gestalten als kompetente Fachleute den pädagogischen Kita-Alltag aktiv mit.

Der Träger unterstützt durch umfassende Personal- und Teamentwicklung bzw. die Supervision sowie den fachlichen Austausch, die Fortbildungsangebote und die Fachberatung die Entwicklung der Mitarbeitenden.

7. *Visionen entwickeln – Schätze finden!*

„Alles ist erlaubt aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern das, was dem anderen dient“ (1. Kor 9,23)

Es ist für uns selbstverständlich, unsere gesamte Arbeit fortlaufend zu reflektieren und weiterzuentwickeln und dabei alle Beteiligten einzubeziehen. Fragen, Hinweise, kritische Anmerkungen betrachten wir als wertvolle Rückmeldungen, da sie Verbesserungen ermöglichen. Fehler sind wertvolle Erfahrungen und werden als Lernfelder verstanden, die konstruktiv bearbeitet werden. Hier ist uns eine gelebte Transparenz besonders wichtig.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Der Träger

Der Träger des Familienzentrums Arche Noah ist der Evangelische Kita - Verband im Kirchenkreis Leverkusen, Pfarrer-Schmitz-Str. 9, in 51373 Leverkusen.

Zum Kita - Verband gehören aktuell neun Kindertagesstätten in verschiedenen Bezirken von Leverkusen und Leichlingen-Witzhelden.

4.2 Sozialraumanalyse

Lützenkirchen ist ein Stadtteil im Leverkusener Osten. Auf einer Fläche von 416,5 ha hat er 11.487 Einwohner (Stand September 2019).

Lützenkirchen grenzt im Osten an Burscheid, im Süden an Lev-Steinbüchel und Lev-Alkenrath, im Westen an Quettingen und im Norden an Lev-Bergisch Neukirchen. Die höchsten Stellen Lev-Lützenkirchens und ganz Leverkusens sind die beiden Hügel „Schöne Aussicht“ und „Herberg“.

Lützenkirchen wird räumlich und im sozialen Gefüge durch eine Talebene getrennt. Auf der einen Seite, auf der sich unsere Einrichtung befindet, ist die Bebauung größtenteils durch Einfamilien- oder kleine Mehrfamilienhäuser gekennzeichnet. Die andere Seite hat eine Mischung aus Hochhausblöcken und Einfamilienhäusern („Schöne Aussicht“)

Der Sozialraum ist gepflegt und wird geprägt durch ein „dörfliches Miteinander“. Es gibt mehrmals jährlich örtliche Gemeinschaftsveranstaltungen, die die Menschen miteinander verbinden (z.B. Karnevalsumzug, Maifest, Sankt Martins Treff, Weihnachtsmarkt, Schützenfest etc.). Der Werbering Lützenkirchen (Zusammenschluss von Lützenkirchener Kaufleuten, Dienstleistern, Freiberuflern, Gewerbetreibenden und Handwerkern) hat eine tragende Rolle bei diesen Veranstaltungen. Er organisiert und plant örtliche Veranstaltungen. Ziel des Zusammenschlusses ist das Engagement für den gemeinsamen Arbeits- und Wohnort. Der Werbering setzt sich für seinen Ortsteil Lützenkirchen ein und unterstützt mit seinen Einnahmen durch Veranstaltungen und den Mitgliedsbeiträgen eine Vielzahl von Projekten (z.B. in Schule, Kindergärten etc...)

Unsere Einrichtung wird nur von wenigen Familien mit Migrationshintergrund besucht. Diese sind voll integriert und sprechen die deutsche Sprache fließend. Schaut man den Sozialraum rund um das Familienzentrum Arche Noah an, so stellt man fest, dass sich das Familienzentrum in einer Wohnsiedlung befindet, in der die Bebauung mit Einfamilienhäusern vorrangig ist. Die Einrichtung befindet sich direkt neben der evangelischen Kirche und ist vom Ortskern fußläufig fünf Minuten entfernt. Die Einrichtung ist im Sozialraum bekannt und sehr gefragt. Die Kinder unserer Einrichtung kommen meist aus einem familiären und sozial gut gefestigten Umfeld. Oftmals hat mindestens ein Elternteil einen akademischen Abschluss. Die Wohnumgebung unserer Einrichtung ist sehr beliebt bei jungen Familien. Verschiedene Geschäfte, Schulen, Kindertagesstätten, Ärzte und eine gute Verkehrsanbindung sind gegeben. Außerdem sind verschiedene Waldgebiete und somit genügend Spielmöglichkeiten in der Natur zu Fuß gut erreichbar. Die Spielplätze in unmittelbarer Umgebung sind klein und wenig ausgestattet. Durch die Beliebtheit des Stadtteils gab es viele Neubaumaßnahmen von Reihenhäusern. Der Bedarf nach einer Betreuung für Kinder unter 3 Jahren steigt. Ebenso der Bedarf nach Plätzen für Kinder mit Förderbedarf. Frühförderangebote werden von Eltern gerne wahrgenommen, wie z.B. musikalische Früherziehung oder

spezielle Sportangebote. Gleichwohl steigt auch das Interesse an kulturellen Angeboten.

4.3 Aufnahmekriterien der Einrichtung

Die Aufnahmekriterien sind gemeinsam im Rat der Einrichtung beschlossen worden und lauten derzeit wie folgt:

Aufzunehmen sind:

1. evangelische Kinder aus dem Bezirk Lützenkirchen
2. die Geschwister der betreuten Kinder
3. Kinder die unseren Altersvorgaben entsprechen
4. Familien in Notsituationen
5. Familien jeglicher Herkunft, sofern Plätze zu vergeben sind
6. Familien aus anderen Stadtteilen, sofern diese noch zum Raum Leverkusen gehören

Die Aufnahme beginnt zum neuen Kindergartenjahr im August. Aufnahmen während des laufenden Jahres sind nur möglich bei freiwerdenden Plätzen, z.B. bei Wegzug. Voraussetzung ist, dass die Kinder im Onlinevormerksystem der Stadt Leverkusen, dem Kita Planer, registriert sind.

4.4 Eingewöhnung

Die Einrichtung betreut Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zur Einschulung. Die Betreuung von Kindern benötigt besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung, um eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin/dem Erzieher zu schaffen. Daher ist eine gelungene Eingewöhnung die Voraussetzung für einen guten Beziehungsaufbau.

Nach Vertragsunterzeichnung werden Termine für ein Kennenlerngespräch vereinbart. Für dieses Gespräch, erhalten die Familien vorab einen Bogen mit Fragen rund um ihr Kind, welchen sie zum vereinbarten Termin mitbringen. Dies ist eine Unterstützung für die Familien und für das pädagogische Fachpersonal, um individuell auf die Kinder und Familien eingehen zu können und somit die Eingewöhnung zu erleichtern.

Um die Anderen neuen Familien und ihre Kinder kennenzulernen, findet ein Kennenlernnachmittag in der Gruppe statt. Die reguläre Eingewöhnungszeit beginnt mit dem Zeitpunkt der vertraglichen Aufnahme und wird in Anlehnung an das „Berliner Modell“ gestaltet. An den ersten Terminen nimmt immer ein(e) Elternteil/Bezugsperson an der Eingewöhnung teil und verbringt stundenweise den Vormittag mit dem Kind in der Einrichtung. Dadurch hat das Kind eine Vertrauensperson in seiner Nähe und kann die Mitarbeitenden und die Einrichtung in Ruhe kennen lernen und Vertrauen fassen. Eine pädagogische Fachkraft versucht

langsam und vorsichtig, mit dem Kind in Kontakt zu treten. Eine stabile Beziehung zu anderen Personen kann nun allmählich aufgebaut werden.

Wir sehen das „Berliner Modell“ nicht als starres Gerüst, sondern es wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Wenn die Kontaktaufnahme positiv verläuft, kann in den nächsten Tagen der erste Trennungsversuch gestartet werden. Wenn dieser ebenfalls positiv verläuft, kann die Trennungszeit ausgedehnt werden. Sollte das Kind starke Probleme bei der Trennung haben, so bleibt ein(e) Elternteil/Bezugsperson die nächsten Tage wieder gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung. Die Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und der Vorerfahrung des Kindes. Um den neuen Kindern den Einstieg zu erleichtern, kann es helfen etwas Vertrautes als Unterstützung mitzubringen wie z.B. ein Stofftier, ein Kuscheltuch etc.

Die Familien erhalten, für ein besseres Verständnis und zur Veranschaulichung, ein Informationsblatt des „Berliner Modells“. Dieses ist im Qualitätsmanagementhandbuch unter dem Prozess **K 2.4 Eingewöhnung** hinterlegt und allen Mitarbeitern bekannt.

4.5 Betreuungs-und Öffnungszeiten

Das Evangelische Familienzentrum Arche Noah bietet folgende Betreuungszeiten an:

35 Stunden (Blockplatz)	Montag - Freitag 7.00-14.00 Uhr
45 Stunden (Ganztagesplatz)	Montag - Donnerstag 7.00-16.30 Uhr Freitag 7.00-14.00 Uhr

Die Kindertagesstätte hat in den Sommerferien, in der Regel, die letzten drei Wochen geschlossen. Hierbei orientieren wir uns an der Schließzeit der sich in der Nähe befindenden OGS.

Fast alle Kitas des Kita - Verbandes haben zur selben Zeit geschlossen, daher ist es nur in absoluten Notfällen möglich, vereinzelt Kinder in einer anderen Kindertagesstätte des Kita - Verbandes, während der Urlaubszeit, betreuen zu lassen.

Die Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an variablen Brückentagen, wie beispielsweise nach Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam, geschlossen. Einmal jährlich richtet der Kita - Verband einen Betriebsausflug für alle Mitarbeitenden aus. An diesem Tag ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Zweimal jährlich finden Konzeptionstage statt, die dem Team ermöglichen intensiv an Themen bzw. reflexiv arbeiten zu können. Auch an diesen Tagen bleibt die Einrichtung zu.

Alle Termine und Schließzeiten werden im Rat der Tageseinrichtung besprochen, abgestimmt und frühzeitig bekannt gegeben.

Eine Bedarfsabfrage zu den Betreuungszeiten wird einmal im Jahr durchgeführt.

4.6 Fortbildung/ Weiterbildung

Der pädagogische Alltag ist geprägt von ständig neuen Anforderungen und Veränderungen, welche an das Personal gestellt werden. Neue Erkenntnisse im entwicklungspsychologischen und pädagogischen Bereich erfordern eine fortwährende Bereitschaft der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung des Personals. Die Bereitschaft neue Kompetenzen zu erwerben und bereits bestehende zu vertiefen ist daher unerlässlich. Aus diesem Grund sind Fortbildungen und Weiterqualifizierungen vom Träger gewünscht und werden auch finanziell und organisatorisch unterstützt. Daher nehmen die Mitarbeiter regelmäßig an Fort – und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Darüber hinaus ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden an Team – und Einzelsupervisionen teilzunehmen, um sich selbst und die eigene professionelle Haltung zu reflektieren. Es steht dem Team ein bestimmtes Budget für Fort – und Weiterbildungen zur Verfügung.

Die Ansprüche an die Arbeit einer Kindertagesstätte werden immer höher und die Notwendigkeit von Fort- und Weiterbildungen wächst. Die Fachkräfte besuchen jährlich Fortbildungen außer Haus oder nehmen an Teamfortbildungen im Haus teil. Besonders in den Bereichen der U3- Betreuung sowie der Integration von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf besteht zurzeit ein hohes Erfordernis an Fort – und Weiterbildung.

4.7 Qualitätssicherung

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden einige Einrichtungen des Kita - Verbandes, im Rahmen eines "Matrixzertifizierungsverfahren" stellvertretend für alle, nach dem BETA - Gütesiegel (**B**undesvereinigung **E**vangelischer **T**ageseinrichtungen für Kinder e.V.) auditiert.

„In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung in der Diakonie Deutschland wurde 2009 ein Bundesrahmenhandbuch – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder – erstellt. Um für die religions- und sozialpädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung, systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen“ (<https://www.beta-diakonie.de/angebot/beta-guetesiegel>).

Alle notwendigen Auflagen wurden erfolgreich erfüllt und alle Einrichtungen sind somit seit Dezember 2019 zertifiziert und haben das Gütesiegel erhalten. Im Rahmen dieser Qualitätssicherung ist ein Handbuch mit Standards erarbeitet worden. Damit die Qualität in den Einrichtungen des Kita - Verbandes weiterhin gesichert ist und erfüllt wird, werden diese durch die Teams in den jeweiligen Kitas im Rahmen der Teamsitzungen evaluiert und ggf. überarbeitet. Durch die Leitungen werden die überarbeiteten Prozesse im Qualitätszirkel final besprochen und ggf. angepasst.

Somit ist ein ständiger Austausch gewährleistet, der die tägliche Arbeit überprüft und reflektiert.

Alle fünf Jahre werden die Einrichtungen auditiert und rezertifiziert, ob anhand des Handbuches gearbeitet wird und somit die Einhaltung der Qualitätsstandards gegeben ist.

Neuen Mitarbeitenden ermöglicht das Handbuch ein leichteres Einarbeiten und eine Orientierungshilfe.

5 Raumgestaltung

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit angrenzenden Nebenräumen, Kinderwaschräumen und Toiletten mit Wickelbereichen, einem Mehrzweckraum zum Arbeiten mit Kleingruppen, einem Materialraum, einer Küche, einem Büro, einem Personalraum, einer Abstellkammer, einem Bewegungsraum mit angrenzendem Waschmaschinenraum und zwei Mitarbeiter/ Erwachsenen WCs. Im Flurbereich befinden sich die Garderoben der Kinder. Er ist so gestaltet, dass er im Kita Alltag ebenfalls beispielbar ist.

Ein großzügiges Außengelände bietet genügend Anreize Körpererfahrungen zu sammeln oder zu festigen.

Die Raumgestaltung der gesamten Einrichtung erfolgte unter der Berücksichtigung von alters-, geschlechts- und entwicklungsspezifischen Unterschieden und orientiert sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Dies zeigt sich beispielsweise durch unterschiedliches Mobiliar und wechselnden Spielmaterialien.

Die Kinder werden an diesen Prozessen angemessen partizipativ beteiligt.

5.1 Elefantengruppe

Die Elefantengruppe ist in vier Räume unterteilt, die jeweils eine andere Funktion haben. Mittig befindet sich der Gruppenraum. Davon abgehend liegen der Schlafräum, der Waschräum und ein multifunktionaler Nebenraum.

Im Gruppenraum befinden sich mehrere Spielbereiche, die 10 Kindern im Alter von vier Monaten bis zwei Jahren verschiedenste Möglichkeiten bieten.

Den Kindern stehen höhenverstellbare Tische und Stühle, die der Körpergröße der Kinder angepasst sind, zur Verfügung. Hier können sie sich hinsetzen, essen, basteln, malen oder sich mit diverssem pädagogischem Material wie Puzzeln oder Büchern beschäftigen. Ebenso ermöglicht die Höhe der Tische und Stühle das Hochziehen.

Ein großer Teppich lädt die Kinder zum Spielen auf dem Boden ein. Im angrenzenden Regal befinden sich altersangemessene Materialien, mit denen die Kinder bauen oder spielen können. Der gesamte Teppichbereich ist so offengehalten, dass auch ein Stuhlkreis, Bewegungsspiele oder Tanz stattfinden

können. An der angrenzenden Wand befinden sich zwei Spielmodule, welche die Motorik und Wahrnehmung schulen und auch als Hochziehhilfe dienen können. Mittig von der Wand ist ein großer Spiegel mit einer Spielstange auf Bodenhöhe angebracht, der die Kinder zum Stehen und Entlanglaufen animiert.

Im Gruppenraum befinden sich zusätzlich eine Kinderküchenzeile mit Versteckmöglichkeit, Rollenspiel- und diversen Ausräummöglichkeiten. Mehrere Podeste mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad bieten motorische Herausforderungen für die unterschiedlichen Altersstufen. Ganz links im Gruppenraum befindet sich die Kuschel- und Leseecke die auch als Ruhezone genutzt werden kann. Bodentiefe Fenster ermöglichen allen Kindern das Außengelände zu beobachten.

Bodennahe Betten im Schlafräum erlauben den Kindern ein selbstständiges Rein- und Rausklettern. Der Raum kann abgedunkelt werden und beinhaltet eine Musikquelle sowie Ablagemöglichkeiten für persönliche Gegenstände der Kinder. Die Nähe des Schlafräums zum Gruppenraum ermöglicht es, das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder zu erfüllen.

Der Waschräum ist auf die verschiedenen Größen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Zwei unterschiedlich hohe Waschbecken ermöglichen das Händewaschen und laden zu Wasserspielen ein. Zwei kleine Kindertoiletten, die mit Aufsatz oder Treppchen höhenflexibel sind, unterstützen das Trockenwerden. Der Wickelbereich ist über eine Treppe für die Kinder selbstständig erreichbar. Im Wickelbereich gibt es zusätzlich eine Dusche für die Kinder. Jedes Kind hat die Möglichkeit seine Wickel- und Wechselsachen im Waschräum zu lagern.

Der multifunktionale Nebenraum der Elefantengruppe wird für verschiedenste Angebote, wie z.B. Basteln, Lesen, Musizieren etc., genutzt. Er ist mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet, welches eine Vielzahl an Angeboten ermöglicht.

5.2 Mäusegruppe

Die Mäusegruppe gliedert sich auf in einen Gruppenraum, zwei Nebenräumen, einem kleinen Gartenbereich sowie einem Waschräum mit Wickelbereich. Im Gruppenraum befinden sich unterschiedliche Aktionsbereiche, welche von den Kindern genutzt werden. Es stehen vier bestuhlte Tische zur Verfügung, an denen die Kinder unterschiedlichen Aktivitäten nachgehen können, z.B. Tischspiele, Kneten, Puzzeln, Mittagessen etc. Zwei Tische lassen sich an der Wand hochklappen, so dass ein zusätzlicher Spielraum entsteht. In einer Ecke des Gruppenraumes befindet sich eine Kuschel- bzw. Leseecke, in welcher sich die Kinder ausruhen oder ein Buch lesen können.

Angrenzend an diesen Bereich steht ein großes Spielhaus, welches zum Rollenspiel einlädt.

In einer anderen Ecke des Gruppenraumes liegt ein sehr großer Teppich und ein Podest. Hier gibt es die Möglichkeit mit Bausteinen, Lego oder anderem Konstruktionsmaterial auf verschiedenen Ebenen zu spielen.

Ein großer Teil des Raumes kann mit Teppichen ausgelegt werden, so dass zusätzliche Spielbereiche zu ebener Erde entstehen, welche mit Konstruktionsmaterialien oder anderen Spielen bespielt werden können.

Jedes Kind besitzt ein Fach in einem Regal für persönliche Dinge. Die Spiel- und Bastelmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Ein Nebenraum der Mäusegruppe ist das Kinderatelier. Das Kinderatelier dient der Kleingruppenarbeit und ist für die Kinder frei zugänglich.

Der zweite Nebenraum der Mäusegruppe ist multifunktional. Hier befinden sich ein Matratzenschrank, ein Podest sowie ein Spielteppich. Neben der Gruppenarbeit dient dieser Raum den Mäuse- und Igelkindern als Schlafraum.

Zu den Räumlichkeiten der Mäusegruppe gehört noch ein Waschraum, welcher über einen Flur für die Kinder erreichbar ist. Dieser ist ausgestattet mit zwei kleinen Toiletten und zwei niedrigen Waschbecken. Die Kinder erledigen hier ihren Toilettengang und können sich jederzeit die Hände, Gesicht etc. waschen. Darüber hinaus befindet sich hier ebenfalls der Wickelbereich, welcher von der Mäuse- und der Igelgruppe gleichermaßen genutzt wird.

Die Mäusegruppe hat einen direkten Zugang in den Garten hinter der Einrichtung. Hier wird gemeinsam mit den Kindern gegärtnert. Alle Kinder der Einrichtung können hier saisonal Gemüse bzw. Pflanzen säen, pflegen und ernten.

Dieser Bereich wurde mit kleinen Hochbeeten so gestaltet, dass drei bis vier Kinder dort die Möglichkeit haben, unter Aufsicht zu spielen.

5.3 Igelgruppe

Die Igelgruppe besteht aus einem Gruppenraum, einem Nebenraum und einem Waschraum mit Wickelbereich. Der Nebenraum schließt sich direkt an den Gruppenraum an.

Im Gruppenraum befinden sich fünf bestuhlte Tische, an denen die Kinder verschiedenen Aktivitäten nachgehen können, wie z.B. Malen, Basteln, Tischspiele spielen, Mittagessen etc.

In einer Ecke des Raumes befindet sich ein gemütlich eingerichteter Ruhebereich mit Wassersäule, welchen die Kinder zum Lesen und Ausruhen nutzen können. Dafür steht den Kindern altersentsprechende Literatur zur freien Verfügung.

Jedes Kind besitzt ein Fach für seine persönlichen Dinge. Bastel- und Spielmaterialien sind in den Regalen frei zugänglich. Mittelpunkt des Raumes ist ein ca. 3 Meter runder Teppich der sowohl als Sitzkreis sowie als Spielbereich genutzt

wird. Außerdem findet dort der tägliche Morgenkreis statt. Das Außengelände ist durch eine Fluchttür erreichbar.

Ein Nebenraum ist durch eine Tür vom Gruppenraum trennbar. Er ist in zwei Spielbereiche aufgeteilt. Den größeren Teil nimmt der Bauteppich mit diversem Konstruktions- und Spielmaterial ein. Der andere Teil ist ein Rollenspielbereich, welcher von allen Kindern genutzt werden kann.

An zwei Wänden des Nebenraumes befinden sich drei Spielmodule, welche die Motorik und Wahrnehmung fördern.

Zu den Räumlichkeiten der Igelgruppe gehört ebenfalls ein Waschraum, welcher über den Flur zu erreichen ist. Hier befinden sich zwei niedrige Waschbecken und zwei Toiletten. Daran schließt sich der Wickelbereich an, welcher von den Igel- als auch von den Mäusekindern gleichermaßen benutzt wird.

5.4 Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum befindet sich im vorderen Teil der Kindertagesstätte und dient der Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit. Hier befinden sich zwei Tische, an denen mit Kindern individuell bzw. differenziert gearbeitet werden kann. Darüber hinaus befindet sich hier die Bibliothek der Einrichtung, welche mit Bilderbüchern, Fachliteratur, Bastelbüchern etc. bestückt ist. Ebenfalls befindet sich in diesem Raum ein Schreibtisch, sowie Büromaterial und einem Kopierer, welcher allen Mitarbeitern frei zur Verfügung steht. Dies ermöglicht ein Arbeiten in ruhiger Atmosphäre. In zwei Kühlschränken werden Lebensmittel kühl gelagert, bspw. für das Frühstückbuffet der Kinder oder für die Kühlung von Nachspeisen, sowie Salaten.

5.5 Bewegungsraum

Der Bewegungsraum steht allen Gruppen zur Verfügung und wird von diesen mindestens einmal wöchentlich für Bewegungs- oder Entspannungseinheiten genutzt. Eine Kletterwand, verschiedene dünne und dicke Matten, Bänke sowie unterschiedliche Materialien, wie Luftballons, Bälle etc. motivieren die Kinder mit ihrem Körper zu experimentieren und schulen ihre Sinne. Im Laufe des Kita Alltags haben jeweils zwei Vorschulkinder aus den jeweiligen Gruppen nach Absprache mit den Gruppenerziehern die Möglichkeit, alleine im Bewegungsraum zu spielen. Für Veranstaltungen und Festivitäten verschiedenster Art wird dieser Raum ebenfalls genutzt.

5.6 Flurbereich

Im Flurbereich befinden sich die Garderoben der Kinder. Darüber hinaus hängen im Flur Informationstafeln für die Eltern mit Themen und Informationen rund um die Kita bzw. das Familienzentrum oder auf die jeweilige Gruppe bezogen. Der Flurbereich

wurde zusätzlich so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, dort spielen zu können. So gibt es dort eine kleine Bauecke, einen Rollenspielbereich in Form einer Puppenecke sowie Wandspielemente.

5.7 Außengelände

Das Außengelände wurde im Frühjahr 2002 mit Unterstützung der Eltern und des Kita Teams unter der Anleitung der Abenteuerschule Robert Spessart neugestaltet. Es entstand ein naturnahes Außengelände, ein Spielhügel mit einer Wasser-Matsch-Anlage und einer Seillandschaft. Weiterhin bietet unser Außengelände einen großen Sandkastenbereich und seit 2008 eine Vogelnechtschaukel. Der Teil zum Gebäude hin ist teilweise gepflastert, so dass die Kinder dort die Möglichkeit haben, Fahrzeuge wie Roller, Dreiräder oder Pedalos zu fahren. Der obere Bereich des Außengeländes kann, nach Absprache mit den Gruppenerziehern, von insgesamt vier Vorschulkindern frei und alleine genutzt werden, auch wenn nicht ständig eine Aufsichtsperson anwesend ist.

Speziell für die U3 Kinder wurde 2018 ein Außenspielgerät mit einer kleinen Rutsche angeschafft. Dieses befindet sich seitlich des Kitagebäudes, so dass die jüngeren Kinder, unter Begleitung des pädagogischen Fachpersonals, ungestört spielen können.

5.8 Personalraum

Der Personalraum befindet sich im hinteren Teil des Gebäudes und dient dem Personal für die Pausenzeit oder für Teamsitzungen. Darüber hinaus können hier Elterngespräche, das Klöncafé sowie Fortbildungen stattfinden.

Der Personalraum ist ausgestattet mit einem großen Tisch, an dem ca. 10 Personen Platz finden. Darüber hinaus gibt es noch zwei Sessel und ein Sofa, welches zum Ausruhen einlädt.

6 Die pädagogische Arbeit

Die Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte ist eine abgeschlossene Ausbildung im pädagogischen Bereich. Alle Fachkräfte verfügen über eine entsprechende Ausbildung, bilden sich regelmäßig fort und treten stets professionell auf. Im sozialen Bereich gibt es viele Möglichkeiten der Weiterqualifizierung. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Rolle, Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst.

6.1 Beobachten und Dokumentieren

Ein wichtiger Bestandteil für die Umsetzung der Bildungsinhalte und somit Grundlage für die pädagogische Arbeit sind die Beobachtungen und Dokumentationen von den

jeweiligen Kindern. Die Basis für Beschäftigungs- und Lernangebote im Alltag orientieren sich an den Interessens- und Themenwelten der Kinder. Ziel der Beobachtungen ist es herauszufinden, an welchen Bildungsbereichen die Kinder großes Interesse zeigen bzw. wo sie in ihren Selbstbildungsprozessen eine Begleitung und Unterstützung benötigen. Hierbei wird sich auf die Stärken der Kinder konzentriert und pädagogische Impulse werden spielerisch integriert und verknüpft. Als Beispiel: Ein Kind interessiert sich sehr für Dinosaurier und weiß darüber sehr viel, kann den Stift aber nicht so halten wie andere gleichaltrige Kinder. An dieser Stelle würden wir das Kind ermutigen etwas über Dinosaurier zu erzählen und sein Wissen mit der Gruppe zu teilen. Im Anschluss daran könnte man die Kinder motivieren einen Dinosaurier zu malen und somit die Feinmotorik zu fördern. So werden den Kindern Lernimpulse gesetzt, ihre Kompetenzen erweitert und zu weiterem Forschen und Erproben ermutigt. Die Beobachtungen, die daraus gewonnenen Erkenntnisse, wie auch die Erfahrungen, die ein Kind damit gesammelt hat, sind Bestandteil der Dokumentation über die kindlichen Entwicklungsprozesse. Dokumentationen werden regelmäßig durchgeführt, ermöglichen Entwicklungsverläufe nachzuvollziehen und bilden eine solide Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Schriftliche Beobachtungen werden halbjährliche durchgeführt. In der Krippe wird einmal jährlich dokumentiert. In der Regel sechs Monate nach der Eingewöhnung. Zusätzlich zu den Bildungsdokumentationen wird für jedes Kind ein Portfolioordner geführt, der die Kita-Zeit und die Entwicklung durch Fotos kindgerecht veranschaulicht. Dieser wird mit der Bildungsdokumentation zusammen beim Verlassen der Kita ausgehändigt und soll eine schöne Erinnerung an die Zeit in der Kindertagesstätte sein.

Wir beobachten und dokumentieren mit folgenden Beobachtungsverfahren:

- tägliche ungeplante Beobachtungen (spontane Beobachtungen aus dem Alltag)
- Portfolio
- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- BaSiK zur Sprachstandserhebung
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle für Kinder ab 0 Jahren

Alle Elterngespräche werden protokolliert und dokumentiert. Entwicklungsberichte im Austausch mit externen Institutionen, wie z.B. Therapeuten oder der Schule sind wichtig und unterstützend für die Arbeit am Kind und finden nur nach Absprache mit den Eltern statt.

6.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und ganzheitlich zu fördern bzw. zu fordern. Ausgangspunkt hierfür

ist die Lebenssituation der Kinder und Familien. Die Arbeit am und mit dem Kind bedeutet für uns nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten, sondern umfasst viel mehr. Hierzu zählt es auch sensorische, motorische, emotionale, ästhetische, kognitive, sprachliche und mathematische Entwicklungsbereiche zu begleiten. Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses und somit ebenfalls ein großer Bestandteil der Arbeit. Uns ist wichtig, die Kinder auf künftige Lebensabschnitte bestmöglich vorzubereiten. Kinder lernen in einem anregungsreichen Umfeld und eignen sich spielerisch unterschiedliche Fähig- und Fertigkeiten an. Kinder lernen von- und miteinander. Werte und Normen werden den Kindern vor allem im täglichen Zusammensein vermittelt und vorgelebt.

Kinder leben und lernen in altersgemischten und interkulturellen Gruppen. Dies fördert die Integration und wendet sich gegen Ausgrenzung. Räume werden so gestaltet, dass sie zum eigenständigen Handeln und Tun anregen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Unterstützung an, wenn sie gebraucht wird und setzen Impulse.

Das pädagogische Konzept unserer Einrichtung basiert auf einer teiloffenen Arbeit. Diese wird fortlaufend dokumentiert, evaluiert und orientiert sich an der Themen- und Interessenswelt der Kinder.

6.3 Unsere Bildungsbereiche

6.3.1 Religion und Ethik

Als evangelische Einrichtung, bekommt die christliche Erziehung eine tragende Rolle. Die Vermittlung christlicher Traditionen und Werte werden durch das Vorleben sowie das Feiern von Festen im Kirchenjahr vermittelt. Die Kinder erleben und erfahren Gemeinschaft, was das Wir – Gefühl stärkt. Eine gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist uns wichtig und wird von uns gelebt. Daher haben wir Zweimal im Monat mit der Pfarrerin einen Gottesdienst. Dazu sind immer alle Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel etc. eingeladen. Zusätzlich planen und gestalten wir gemeinsame Feste und Feiern, wie z.B den Tag der offenen Tür, Frühlingsgottesdienst der Gemeinde usw.

Wir lesen und hören biblische Geschichten oder singen christliche Lieder mit den Kindern, welche sich in den Gottesdiensten wiederfinden. Darüber hinaus planen und gestalten wir in Kooperation mit der Pfarrerin Projekte, wie z.B. eine Kinderbibelwoche.

Als evangelische Kindertagesstätte findet sich Religion im Alltag, wie z.B. das Sprechen von Tischgebeten, biblische Geschichten, religiöse Lieder und wertschätzender Umgang im Miteinander wieder.

6.3.2 Mathematische und Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder haben eine natürliche Neugier und einen Entdeckerdrang. Sie wollen die Welt verstehen und ausprobieren. Das gilt auch für den Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen. Im spielerischen Miteinander unterstützen und fördern wir den entwicklungsgemäßen Umgang und den Erwerb mathematischer Vorläuferkenntnisse und Fertigkeiten. Hierbei geht es nicht um einen schulischen Unterricht, sondern um einen spielerischen Umgang, z.B. das Spiel mit geometrisch geformten Magneten oder das Zählen von Kindern im Stuhlkreis und ein Verständnis von Mengen.

6.3.3 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Der musisch-ästhetische Bereich übt einerseits auf viele Kinder eine gewisse Faszination aus. Andererseits bietet sich hier ein verbindendes Gestaltungsmoment, da hier alle Kulturen, Altersgruppen und Kinder mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen gleichermaßen angesprochen werden. Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die Gemeinschaft, aber auch die sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Töne, Klänge, Geräusche aller Art interessieren Kinder. Sie wollen wissen, wie diese entstehen und sie selbst erzeugen. Die Musik bietet den Kindern die Möglichkeit, sinnliche Erfahrungen zu machen. Sie lässt Emotionen entstehen oder drückt diese aus. Die Fantasie und die Vorstellungskraft der Kinder werden angeregt und gefordert.

Die Kinder können positive und negative Gefühle mit Musik ausdrücken. Es regt nicht nur die Sprache an, sondern darüber hinaus fördert Musik die Lust sich zu bewegen. Die Kinder lernen neben unterschiedlichen Instrumenten auch unterschiedliche Medien kennen, wie z.B. Stereoanlage, MP3 Player, ein Mikrofon usw. Neben dem eigenen Musizieren und dem Ausprobieren von Instrumenten, haben die Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeit, an der musikalischen Früherziehung der Musikschule teilzunehmen.

Musik kann auch dienlich als Sprache zwischen den verschiedenen Kulturen sein. Die Stärkung interkultureller Begegnung ist die Folge.

6.3.4 Körper, Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen. Leider werden Bewegungszeiten der Kinder in ihrem Alltag immer häufiger beschnitten oder durch sitzende Tätigkeiten ersetzt (z.B. Fernsehen, PC-Spiele etc.). Dem möchten wir durch ausreichende Bewegungsangebote, wie Spielen auf dem Außengelände, Nutzen des Bewegungsraumes usw. entgegenwirken. Ausreichende Bewegung wirkt sich positiv auf die motorische und körperliche, aber auch auf die psychosoziale und geistige Entwicklung des Kindes aus.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche die Möglichkeit den Bewegungsraum für Bewegungsangebote zu nutzen. Überdies bietet das Außengelände eine Vielzahl an

Bewegungsanreizen und lädt zum Klettern, Rennen, Krabbeln, Balancieren, Springen etc. ein.

Bewegung und der Aufenthalt im Freien stärken das Immunsystem und sorgen somit für eine gesunde und stabile Entwicklung der Kinder.

Zudem werden die Gruppen- oder Nebenräume so gestaltet, dass unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten entstehen.

Darüber hinaus achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung innerhalb der Kindertagesstätte. Die Kinder bereiten jeden Morgen, gemeinsam mit einer Fachkraft, das Frühstücksbuffet vor. Die Zutaten hierfür besorgen, in Absprache mit der Einrichtung, die Eltern. Hier wird darauf geachtet, dass die Produkte hochwertig sind, wenn möglich Bioqualität haben.

Das Mittagessen wird von einem Caterer in der naheliegenden Umgebung geliefert. Das Essen wird frisch zubereitet und die Produkte sind saisonal und kommen, wenn möglich, aus dem Umland.

Am Nachmittag wird den Kindern ein Snack gereicht. Es handelt sich hierbei um frisches Obst und Gemüse. Einmal in der Woche gibt es eine Süßigkeit oder etwas Besonderes, z.B. Waffeln, Cracker etc. So lernen die Kinder das Süßes nicht verboten ist, aber nur in kleinen Mengen und nicht regelmäßig gegessen werden sollte.

6.3.5 Ökologische Bildung

Eine entwicklungsangemessene Umweltbildung scheint uns in dieser Zeit unerlässlich. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen in der Natur, sei es bei einem Spaziergang oder in dem eigenen Garten. Wir möchten die Kinder für ihre unmittelbare Umwelt sensibilisieren und wie sie damit umgehen sollten. Dabei stellen wir uns die Frage, welche Konsequenzen unser Verhalten auf die Natur und unsere Gesundheit hat. Der respektvolle Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen begleitet uns täglich, z.B. der Umgang mit Malpapier, Lebensmitteln, Plastik.

Wir möchten uns gemeinsam mit den Kindern für eine gesunde Umwelt einsetzen und somit ein kleines bisschen für deren Erhalt beitragen. Kleine Dinge können viel bewirken. Nachhaltigkeit ist auch in unseren christlichen Werten begründet mit "der Achtung vor dem Leben".

Dabei eröffnen sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. in Form eines Müllprojektes oder bei der Mitmachaktion „Wir halten unsere Stadt sauber“.

6.3.6 Sprache und Kommunikation

Sprache bzw. Kommunikation ist ein zentrales Medium der Verständigung zwischen Menschen und spielt natürlich auch in unserer Einrichtung eine große Rolle. Der Spracherwerb beginnt mit der Geburt und ist nie zu Ende. Wir machen uns mittels Sprache verständlich, knüpfen Beziehungen zu anderen und unserer Umwelt. Die Entwicklung der Persönlichkeit und die Bildung einer eigenen Identität hängen stark

von der Sprachentwicklung des Kindes ab. Daher ist es eine zentrale Aufgabe in der Kita, Kinder bei der Sprachentwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Kinder entwickeln Freude am Sprechen, wenn ihre Handlungen für sie wichtig und sinnvoll sind und von ihrem Gegenüber entsprechend wahrgenommen werden. Unsere Handlungen werden daher immer sprachlich begleitet. Dies macht es dem Kind möglich, Zusammenhänge zu erkennen und seine direkte Umwelt besser zu verstehen. Umso wichtiger eine Handlung für ein Kind ist, desto größer ist seine Motivation diese zu versprachlichen. Eine Bestärkung des pädagogischen Fachpersonals fördert die Anwendung von Sprache des Kindes. Sprachförderung bzw. die Unterstützung des Spracherwerbs findet in unserer Einrichtung alltagsintegriert statt. Das bedeutet, dass unser tägliches Handeln in Zusammenhang mit den Kindern sprachlich unterrahmt wird. Beispiel hierfür sind die Wickelsituation, das An- und Ausziehen, Spielsituationen, Buchbetrachtungen etc. Die pädagogischen Fachkräfte spielen eine große Rolle, weil sie als Vorbilder fungieren. Kinder setzen Gesagtes in Sinnzusammenhänge und wenden es irgendwann eigenständig an. Ein immer größeres Sprachverständnis ermöglicht eine dialogische Auseinandersetzung mit dem Gegenüber.

6.3.7 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Der Mensch ist ein soziales Wesen und geradezu darauf angewiesen in der sozialen Interaktion zu lernen und sich zu entwickeln. Die soziale Entwicklung ist als ein zentrales Lernfeld in der Kindertagesstätte zu betrachten. Die tägliche spielerische Auseinandersetzung mit anderen Kindern führt zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Verschiedene pädagogische Angebote, das gemeinsame Spiel und das Freispiel fördern die kognitive, motorische, körperliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Im kindlichen Spiel kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen unterschiedlicher Art, die die Frustrationstoleranz der Kinder fordern und fördern. Ein guter Umgang mit Konflikten und die angemessene Unterstützung des Fachpersonals führen zur Erweiterung sozialer Kompetenzen. Dabei haben wir Erwachsenen eine tragende Vorbildfunktion. Die Auseinandersetzung mit Normen und Werten und das kritische Betrachten derer, führen zu einer stabilen Persönlichkeitsbildung. Die Kinder bilden sich ihre eigene Meinung und lernen ihre Bedürfnisse zu formulieren.

Die Begegnung mit der eigenen und anderen Kulturen und Religionen erweitert den kindlichen Horizont und das Verständnis für unsere Mitmenschen. Ausflüge in die nähere Umgebung oder der Besuch öffentlicher Institutionen eröffnen den Kindern Lernfelder außerhalb der Kindertagesstätte.

6.4 Partizipation

Die Kinder unserer Einrichtung haben entsprechend ihrem Entwicklungsstand ein Mitwirkungs- und Mitspracherecht. Dies bezieht sich zum einen auf den pädagogischen Alltag und zum anderen auf die Gestaltung der Räumlichkeiten, in denen sich die Kinder aufhalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei der Wahl des Gruppenthemas und dessen Inhalten mit zu entscheiden, Spiele selbst auszusuchen, den Spielort sowie den Spielpartner zu bestimmen etc.

Partizipation als demokratischer Prozess fördert das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Kinder. Das Vertrauen in die eigenen Entscheidungen ermutigt die Kinder, Probleme anzugehen und zu lösen.

Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln, nach denen wir in der Gruppe zusammenleben. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sollen dabei Berücksichtigung finden und die Meinung des jeweils anderen soll respektiert werden.

Entscheidungen, die alle Kinder der Einrichtung betreffen, werden in großen Kinderkonferenzen gemeinsam diskutiert und dann in einer Abstimmung getroffen. Dies können z.B. Anschaffungen für das Außengelände, Gestaltung von Festen etc. sein.

Die bestehenden Formen der Partizipation werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit hin überprüft und ggf. verändert und angepasst.

In einem einjährigen Prozess hat sich das Team der Einrichtung gemeinsam mit einer Referentin auf den Weg gemacht und das Thema „Partizipation“ nicht nur theoretisch bearbeitet, sondern auch Wege gefunden, Partizipation für die Einrichtung lebbar zu machen.

Eine uns selbst gegebene Verfassung soll dem Ausdruck verleihen. Siehe hierfür Anlage 1 „Kinderrechtsverfassung Kita/Familienzentrum Lützenkirchen“.

6.5 Inklusion Pädagogik der Vielfalt

Als evangelische Tageseinrichtung für Kinder ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen für uns selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamem Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag in der Tageseinrichtung.

Hierbei setzen wir auf eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung und nicht auf eine aussondernde Pädagogik. Das gesamte Umfeld wird möglichst darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten entwickeln kann. Das Gebäude und das Gelände der Tageseinrichtung für Kinder sind möglichst frei von Barrieren und behindertengerecht gestaltet.

6.6 Übergänge

Damit die Kinder eine angenehme Zeit in der Kindertagesstätte vom Beginn bis zum Verlassen der Einrichtung verbringen, wird die Mitarbeit der Eltern, Kinder und der Fachkräfte innerhalb einer gelungenen Erziehungspartnerschaft benötigt.

Wir arbeiten beim Übergang von zu Hause zur Kita nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell. Vor jedem neuen Start in die Kindertagesstätte finden Eingewöhnungsgespräche statt, bei denen das Berliner Modell und die Besonderheiten des Kindes besprochen werden. Hierbei werden jedes Kind und jede Familie individuell betrachtet, damit die Eingewöhnung für alle Beteiligten optimal von statten geht.

Die Kinder und ihre Eltern haben die Möglichkeit, vor der eigentlichen Eingewöhnungszeit zu Kennlerngesprächen und Kennlernnachmittagen in die Einrichtung zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen.

Die Eingewöhnungszeit beginnt immer nach der Sommerschließung der Kita und kann von Kind zu Kind individuell sein. Hierbei haben wir jedes Kind und seine Familie gut im Blick und sind im ständigen Austausch miteinander. Kinder, die sich auf die pädagogischen Fachkräfte einlassen können, ein Spielangebot annehmen und sich trösten lassen, brauchen ggf. eine andere Eingewöhnungsdauer, als Kinder, denen es schwerer fällt sich zu trennen und sich auf den Kita Alltag einzulassen.

Beim Übergang von der Krippengruppe in eine der anderen Gruppen mit der Gruppenform I, finden vorab Eingewöhnungsgespräche und Gruppennachmittage statt. Die Eingewöhnung beginnt vor der Sommerschließung mit stundenweisen Besuchen durch die Begleitung des/der Bezugserzieher*in der Krippengruppe. Die Besuchszeiten werden immer weiter ausgedehnt und mit der Übernahme von Patenschaften durch die Vorschulkinder der Einstieg in die neue Gruppe erleichtert, da sich die Interaktion auf kindlicher Ebene abspielt. Bei Bedarf findet auch hier eine Eingewöhnung nach den Ferien statt.

Der Wechsel von Bezugspersonen wird mit den Kindern behutsam vorbereitet, ebenfalls der Weggang eines anderen Kindes. In einer ruhigen und angemessenen Atmosphäre, wie beispielsweise im Morgenkreis, wird mit den Kindern besprochen, dass die Bezugsperson oder der Freund die Kita wechselt oder verlässt. Jede Person ob Kind oder Erwachsener wird gebührend verabschiedet und willkommen geheißen. Auch auf neue Mitarbeitende werden die Kinder behutsam vorbereitet.

Die Kinder bewegen sich während ihrer ganzen Kita-Zeit in einem für sie anregenden Lernfeld, welches auf die Schule vorbereitet. Jedes Spiel, jede Auseinandersetzung, jedes pädagogische Angebot erweitert die sozialen, persönlichen und kognitiven Kompetenzen der Kinder und ist somit unterstützend als Vorbereitung für die Schule. Der Übergang zur Schule wird durch die gute Kooperation mit der Grundschule erleichtert. Die Kinder, die nach den Sommerferien diese Schule besuchen, haben

die Möglichkeit an der Gemeinschaftsgrundschule im Steinfeld mit den Fachkräften den Unterricht zu besuchen.

Die anderen Kinder, welche eine andere Grundschule besuchen, haben ebenfalls einen Schnuppertag an ihrer Schule, allerdings ohne die Begleitung einer Fachkraft. Der Umgang mit Übergängen wird im QM unter dem Punkt K 2.11 behandelt.

6.7 Beispielhafter Tagesablauf

Die Kindertagesstätte öffnet um 7.00 Uhr und die Kinder können zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr gebracht werden. Die Kinder werden zusammen in einem der Gruppenräume in Empfang genommen. Um ca. 8.15 Uhr werden dann alle Kinder von den jeweiligen Gruppenkollegen abgeholt und gehen in ihre eigene Gruppe. In den Gruppen wird, gemeinsam mit den Kindern, der Frühstückstisch vorbereitet und im rotierenden System gefrühstückt. Bis ca. 9.30 Uhr können die Kinder selbst entscheiden, ob sie frühstücken möchten oder nicht.

Ab 09.00 Uhr wird die Tür der Einrichtung abgeschlossen, damit die Kinder die Möglichkeit haben im Flurbereich oder in anderen Räumlichkeiten zu spielen. Zwischen 9.00 Uhr und 9.30 Uhr findet in den jeweiligen Gruppen der gemeinsame Morgenkreis statt. Im Rahmen des Morgenkreises wird mit der Gruppe besprochen, wer da ist und wer fehlt. Es werden Lieder gesungen, Spiele durchgeführt und der Tagesablauf geplant und besprochen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, etwas zu berichten oder etwas anzusprechen, was es gerade beschäftigt.

Nach dem Morgenkreis, um ca. 10.15 Uhr bis ca. 11.15 Uhr, beginnt das Freispiel im Flurbereich, in der Turnhalle, auf dem Außengelände und in den Gruppenräumen. Darüber hinaus gibt es Projektarbeit, Kleingruppenarbeit, Musikschule oder Bewegungsangebote. Die pädagogischen Angebote richten sich nach den Interessen und Themenwelten der Kinder.

Um ca. 11.15 Uhr gehen wir mit den Kindern auf das Außengelände. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, den Außenspielbereich zu erforschen und beim Klettern, Schaukeln, Fahrzeug fahren und Fangen spielen andere Körpererfahrungen zu sammeln.

Gegen 12.15 Uhr gibt es Mittagessen. Einige Kinder haben dafür zuvor mit einer pädagogischen Fachkraft oder einer/m Praktikanten*in den Tisch gedeckt. Vor dem Mittagessen sprechen wir gemeinsam das Tischgebet und lassen es uns anschließend gut schmecken. Gegen 13.00 Uhr ist das Mittagessen zu Ende. Die Kinder räumen ihr Geschirr auf den dafür vorgesehenen Servierwagen, wischen die Tische ab und bringen zu guter Letzt den Servierwagen in die Küche. Dort wird er dann von unserer Küchenfee entgegengenommen.

Gegen 13.15 Uhr werden die U3 Kinder zum Schlafen in den Schlafrum begleitet, wo sie bis ca. 14.30 Uhr schlafen können. Während dieser Zeit können die anderen Kinder, nach vorheriger Absprache, im Gebäude oder im Außengelände spielen. Kinder, welche vor dem Mittagessen müde sind, dürfen natürlich schon vorher schlafen.

Um 14.00 Uhr ist die Betreuungszeit für die Blockkinder zu Ende und sie werden spätestens dann abgeholt.

Ab 14.30 Uhr bis ca. 15.00 Uhr gibt es in den Gruppen nochmal einen vorwiegend gesunden Nachmittagsnack. Anschließend werden in der Regel alle Kinder der Einrichtung zusammengelegt und spielen die verbleibende Zeit gemeinsam in der Turnhalle, auf dem Außengelände oder in einem Gruppenraum.

Die Eltern haben grundsätzlich ab 13.15 Uhr, oder nach Absprache auch früher, die Möglichkeit ihre Kinder abzuholen.

Um 16.30 Uhr schließt die Einrichtung, am Freitag bereits um 14.00 Uhr. An diesem Tag wird kein Mittagsschlaf angeboten.

Bei dieser Beschreibung handelt es sich um einen exemplarischen Tagesablauf in den U3-Gruppen. Natürlich gibt es auch immer zeitliche Abweichungen, z.B. durch Gottesdienste, Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen etc.

Ein Tagesablauf in der Krippengruppe gestaltet sich ein wenig anders. Dies liegt in der Natur der Sache, da die Krippenkinder deutlich jünger sind und infolgedessen andere Bedürfnisse haben. Die zeitliche Struktur gestaltet sich wie folgt. Die Krippenkinder verbleiben ebenfalls bis ca. 8.15 Uhr in einem Gruppenraum mit den anderen Kindern. Danach gehen sie mit ihren pädagogischen Bezugspersonen in ihren eigenen Gruppenraum und können frei spielen.

Um ca. 8.30 Uhr bis ca. 9.00 Uhr gibt es das von den Mitarbeitenden vorbereitete Frühstück. Die Kinder werden beim Frühstück unterstützt und motiviert, aber nicht zum Essen gedrängt. Um ca. 9.00 Uhr bis ca. 10.45 Uhr beginnt dann die Freispielphase. Die Kinder können sich frei im Raum bewegen und aktiv mit den verschiedenen Spielmaterialien sowie ihren Spielpartnern beschäftigen. Zudem gibt es verschiedene gezielte Angebote und Aktionen, wie z.B. Spielen mit der Matschwanne, Bastelaktionen, Bewegungsangebote, Musikschule, Spielen im Außengelände etc.

Parallel dazu beginnen wir gegen 10.00 Uhr mit dem Wickeln. Diese Zeit nimmt aufgrund der Kinderanzahl einen großen Raum ein. Wir erachten diese Situation als sehr wertvolle Beziehungszeit, um Sprache, Körperwahrnehmung und andere Sinneserfahrungen zu machen. Bei Bedarf werden die Kinder natürlich auch zwischendurch gewickelt.

Um 10.45 Uhr wird der Gruppenraum gemeinsam aufgeräumt und um 11.00 Uhr setzen sich alle Kinder an den zuvor gedeckten Mittagstisch. Es wird auch hier gemeinsam gebetet und anschließend lecker gegessen. Um ca. 11.30 Uhr ist das Mittagessen beendet und die Kinder waschen gemeinsam mit einer Bezugsperson Mund und Hände. In der Zwischenzeit räumt ein anderer Mitarbeitender den Tisch ab, säubert ihn und bringt den Servierwagen vor die Tür.

Nachdem alle Kinder von den pädagogischen Fachkräften bettfertig gemacht wurden, geht es zum gemeinsamen Mittagsschlaf.

Gegen 13.30 werden dann alle Kinder geweckt, gewickelt und angezogen.

Um 14.00 Uhr ist die Betreuung für die Blockkinder zu Ende und sie werden abgeholt.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit den übrigen Tageskindern nun in eine der U3-Gruppen und integrieren sich in das Gruppengeschehen.

Die Tagesabläufe können immer durch besondere Gegebenheiten variieren.

6.8 Kinderschutz

Der Kinderschutz war und ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen, die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir als Tageseinrichtung unterstützen und begleiten Familien in ihren Erziehungsaufgaben.

Den pädagogischen Fachkräften sind die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Regelungen des Kita - Verbandes bekannt und sie achten auf deren Einhaltung.

Die Mitarbeitenden sind kontinuierlich mit den Familien im Kontakt, und die Lebenssituation und das Lebensumfeld jedes einzelnen Kindes sind bekannt.

Jegliche Wahrnehmungen und Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen und schädigen könnten werden mit den Sorge- und Erziehungsberechtigten an- und besprochen. Hier werden ihnen geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen könnten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unmittelbares und schnelles Handeln zum Wohl des Kindes.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung werden, im vom Verband erarbeiteten Schutzkonzept, aufgegriffen und behandelt. Es beinhaltet zudem die Vorgehensweise in den einzelnen Phasen, ist mit den jeweiligen Handlungsschritten und der entsprechenden Dokumentation festgelegt und beschrieben.

7 Rechte der Kinder in der Tageseinrichtung und allgemein

In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen werden die Rechte von allen Kindern dieser Welt benannt.



In unserer Kindertagesstätte hat jedes Kind das Recht:

- akzeptiert zu werden, wie es ist.
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.
- auf aktive Zuwendung und Wärme sowie auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.
- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
- auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
- vielfältige Erfahrungen zu machen, zu forschen und zu experimentieren.
- auf Religion.
- auf Gewaltfreiheit.
- auf Mitsprache.

Bei der Einhaltung dieser Rechte sollen die Rechte des jeweils anderen gewahrt bleiben. Wir leben in der Kita in einer sozialen Gemeinschaft, in der es uns wichtig ist, die Rechte des Einzelnen aber auch die der Gemeinschaft im Blick zu haben und umzusetzen.

8 Teamarbeit

8.1 Das Team

Das Kinderbildungsgesetz (KIBIZ), gibt die personelle Besetzung in den jeweiligen Gruppenformen vor, denen entsprechend Personal zugeordnet wird. Anhand der Belegung, der Stundenbuchung und des Alters der Kinder berechnet sich die personelle Besetzung.

Das Team der Arche Noah setzt sich aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlichen Alters, Funktionen, Ausbildungen, Kompetenzen zusammen, die in Teil bzw. in Vollzeit tätig sind.

Alle vier Wochen wird die Einrichtung durch eine Springerkraft, ebenfalls eine pädagogische Fachkraft, unterstützt, die bei personellen Engpässen, auch außerplanmäßig, angefordert werden kann. Neben den pädagogischen Fachkräften wird die Kita durch hauswirtschaftliches Personal, Praktikantinnen und Praktikanten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergänzt.

Die Zusammenarbeit des Teams ist gekennzeichnet durch ein respektvolles, freundliches und professionelles Miteinander, wobei eine gehörige Portion Humor nicht fehlen darf. Die gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme haben ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Einmal wöchentlich findet sich das Team in einer Teamsitzung zusammen, um an folgenden Themen zu arbeiten:

- Absprache von Terminen und Organisatorisches
- Fallbesprechungen
- Planen von Festen und Feiern
- Qualitätsmanagement
- Evaluation der Konzeption
- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Ideenaustausch
- Fortbildungen

8.2 Teamentwicklung

Unsere Arbeit ist geprägt durch stete Veränderungen im pädagogischen und entwicklungspädagogischen Bereich. Gleichwohl verändern sich Bedarfe und Bedürfnisse von Familien.

Um die Kinder und deren Familien professionell und angemessen zu begleiten ist es notwendig, dass das Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

Dabei geht es nicht nur um die Aneignung neuer Fachkompetenzen, sondern auch die Selbstreflektion. Denn nur eine ständige persönliche und professionelle Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und dem beruflichen Umfeld macht eine angemessene Begegnung und einen positiven Umgang mit der Klientel möglich.

9 Elternarbeit

Eine konstruktive und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern ist eine fundamentale Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit mit Kindern.

Die Elternarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Eltern innerhalb der Rahmenbedingungen der Einrichtung, sowie dem sozialen Umfeld. Die regelmäßige Evaluation unserer Arbeit bestimmt die Angebote für Eltern und Kinder.

In unserer Einrichtung gibt es folgende Formen der Elternarbeit:

- **Elternabende** finden nach Bedarf, mindestens aber einmal im Jahr, zu unterschiedlichen Themen statt, die von den Eltern und dem Team ausgesucht werden. Hierzu werden Referenten eingeladen oder die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Abend selbständig
- **Elterngespräche** können nach Wunsch der Eltern oder der Fachkräfte vereinbart werden. Entwicklungsgespräche finden regelmäßig (halbjährlich) statt. Bei brisanten Themen, die sich in der Gruppe ergeben, bitten wir darum, immer direkt einen Gesprächstermin zu vereinbaren, um in einer möglichst ruhigen Atmosphäre eine Klärung zu finden. Hier können bei Bedarf auch andere Experten hinzugezogen werden.
- **Gruppennachmittage** finden alle zwei Monate statt und dienen dem Austausch von Neuigkeiten, Terminen, Informationen, sowie pädagogischen Inhalten.
- **Elterninfotafeln** vor den Gruppen sowie eine große Pinnwand im Eingangsbereich geben Informationen und Neuigkeiten in der Kindertagesstätte und verweisen auf weitere Angebote.
- **Elternbriefe** werden entweder separat verteilt oder per Mail verschickt.
- **Väternachmittage** finden mindestens einmal jährlich statt, so z.B. das Laterne basteln
- **Hospitationen** der Eltern in den Gruppen sind nach vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung möglich.
- **Beschwerdemanagement** ist uns für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Eltern. Wir wünschen uns Offenheit auf beiden Seiten zum Wohle der Kinder. Beschwerden können bei allen Fachkräften oder der Leitung der Einrichtung angebracht werden. Wir werden sie aufnehmen und die Eltern über den weiteren Vorgang informieren. Wir sehen es als Weiterkommen und Professionalisierung unserer Arbeit.
- **Angebote von Eltern:** Eltern mit besonderen Begabungen, wie z.B. Musizieren oder Werken, haben die Möglichkeit, freiwillige Angebote für Kinder und Eltern anzubieten.
- **Hausbesuche** Elterngespräche und Beratung kann auch bei den Familien zuhause stattfinden, um das familiäre Umfeld der Kinder kennen zu lernen und ggf. Hilfestellungen vor Ort zu geben.
- **Weitere Angebote siehe Familienzentrum**

10 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang eines Kita Jahres in der Elternversammlung durch die Eltern gewählt. Pro Gruppe gibt es einen 1. Vorsitzenden und einen 2. Vertreter

im Elternbeirat. Aus den sechs gewählten Eltern entsteht der Elternbeirat, der intern einen Vorsitzenden des gesamten Elternbeirates wählt.

Der Elternbeirat tagt 2-3-mal jährlich und zusätzlich nach Bedarf, um den Eltern alle Neuigkeiten der Einrichtung mitzuteilen und Fragen zu klären.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Neben dem Elternbeirat gibt es noch den Rat der Tageseinrichtung. Der Vorsitzende des Elternbeirates ist in diesem Gremium mit einer Stimme vertreten.

Uns ist es wichtig, den Elternbeirat bei so vielen Entscheidungen wie möglich, die die Einrichtung betreffen, einzubeziehen. Ein partnerschaftliches und demokratisches Miteinander steht dabei im Vordergrund.

10.1 Rat der Tageseinrichtung

KiBiz §10 Zusammenarbeit mit den Eltern

(5) Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf

Der Rat der Tageseinrichtung trifft sich mindestens zweimal im Kita Jahr. Bei dringenden Angelegenheiten oder auf Wunsch der einzelnen Teilnehmer auch mehrmals. Der Elternbeirat arbeitet vertrauensvoll mit der Leitung und dem Träger der Einrichtung zusammen und ist über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen zu informieren. Der Arbeit des Rates der Tageseinrichtung liegt eine Geschäftsordnung zu Grunde. Diese wird jedem neuen Elternrat vorgelegt und von allen Mitwirkenden Parteien unterschrieben.

11 Beschwerdemanagement

Zunächst einmal ist es uns wichtig, einen Raum für Beschwerden zu schaffen und diese zuzulassen. Das heißt für uns, dass Beschwerden grundsätzlich erwünscht und willkommen sind! Störungen haben Vorrang.

Beschwerden von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, Praktikantinnen oder Praktikanten sowie Kooperationspartnern werden alle gleichermaßen ernst- und angenommen. Nach unserem Dafürhalten umfasst Beschwerdemanagement alle Maßnahmen, die in Zusammenhang mit dem Eingang und der Bearbeitung von Beschwerden stehen. Hierbei können Beschwerden mündlich oder schriftlich vorgetragen werden.

Zwischen Erwachsenen und Kindern besteht ein natürliches Ungleichgewicht, welches stets berücksichtigt werden muss. Erwachsene verfügen über deutlich mehr Lebenserfahrung und Wissen, welches sie gerne über die Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder stellen. Kinder haben jedoch ein Recht, Beschwerden vorzutragen und sollen gewiss sein, dass diese auch ernstgenommen und bearbeitet werden. Dabei ist es wichtig, dass alle beteiligten Konfliktpartner an der Lösung des Konfliktes mitarbeiten. Die Unterstützung der Kinder ist hierbei unerlässlich.

Alle Kinder, Eltern, Mitarbeitenden, Praktikantinnen oder Praktikanten können sich mit ihrer Beschwerde oder ihrem Anliegen grundsätzlich an eine für sie vertraute Person wenden. Es spielt dabei keine Rolle, ob diese Person für die Klärung des Problems zuständig ist. Eine hohe Transparenz bei der Bearbeitung der Beschwerde ist unerlässlich und trägt zu einer Qualitätssteigerung der Arbeit bei.

Beschwerden seitens der Kooperationspartner werden in der Regel an die Leitung oder die Koordinatorin für Familienzentren herangetragen. Durch das Zusammenbringen aller Beteiligten soll schnellstmöglich eine Lösung gefunden und umgesetzt werden. Auch hier wollen wir mit einer größtmöglichen Transparenz vorgehen. Eine Verschriftlichung des Prozesses verdeutlicht die Vorgehensweise und führt zu einer Qualitätssteigerung. Sollte es nicht möglich sein eine Lösung zu finden, erhält der Beschwerdeführer zeitnah eine Rückmeldung und Aufklärung

Beschwerdesysteme sind unseres Erachtens ein wichtiges Instrument die Rechte von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden zu wahren.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Wir unterscheiden zwischen der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit nach dem Motto: „Tue Gutes und sprich darüber“.

Die Interne Öffentlichkeitsarbeit baut auf die innerbetriebliche Kommunikation und ihre Transparenz, wie beispielsweise Aushänge von Informationen, Aktionen und Projekten rund um die Kita an den Infotafeln.

Direkte oder externe Öffentlichkeitsarbeit bedeutet eine zielgerichtete, planvolle Steuerung externer oder interner Kommunikation mit der Öffentlichkeit mithilfe von ausgewählten Instrumenten. Dabei geht es darum, die Einrichtung oder anstehende Veranstaltungen publik zu machen.

Wir arbeiten mit folgenden Instrumenten:

- Presstexte, die über gelaufene oder angekündigte Aktionen der Einrichtung berichten
- Presseeinladungen zu Veranstaltungen der Einrichtung
- Internetauftritt

<http://www.kita-verbund.de/index.php?id=3>

- Visitenkarten, als Kurzinformation über eine Kontaktperson
- Flyer, sie geben einen kurzen Überblick über die Einrichtung
- Plakate mit Logo, für Feste und Veranstaltungen
- im Schaukasten vor der Einrichtung werden Veranstaltungen und Aktionen, wie beispielsweise Basare, Feste oder der Tag der offenen Tür ebenfalls beworben
- Aushänge aller Art werden innerhalb anderer Einrichtungen ausgelegt und aufgehängt (siehe Familienzentrum)
- Netzwerkarbeit im Sozialraum
- Ankündigungen über das Radio

Die beste Öffentlichkeitsarbeit ist und bleibt immer noch die "Mund zu Mund Propaganda", wenn die Familien zufrieden sind. Frei nach dem Motto: "Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es uns, wenn Sie zufrieden sind, erzählen Sie es gerne weiter."

13 Familienzentrum

Ziel des Landesprojektes NRW ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfen für Familien. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung der Familien sollen Hand in Hand entwickelt und gestaltet werden.

Kindertageseinrichtungen werden zu Knotenpunkten eines familienunterstützenden Netzwerkes in den Kommunen. Sie verfügen über die notwendige Nähe zu Kindern und Familien und können Risikosituationen, Störungen der Entwicklung und Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrnehmen und darauf angemessen reagieren. Die Beratungs-, Begleitungs- und Bildungsangebote werden für alle, im Sozialraum lebende Familien, angeboten.

13.1 Organisationsform

Wir arbeiten nach der Organisationsform „Galerie“ das heißt, das Familienzentrum hält hierbei konkrete Hilfs- und Beratungsangebote unter dem Dach der Kindertageseinrichtung vor, deren Zusammenstellung jedoch unterschiedlich ausfallen kann und sich nach den örtlichen Notwendigkeiten sowie den räumlichen Möglichkeiten der Einrichtung richtet. Daneben kann es auch ergänzende Angebote in unmittelbarem Umfeld geben.

13.2 Organisation und Management

Unsere Einrichtung ist seit 2013 zertifiziertes Familienzentrum NRW.

Das Management des Familienzentrums obliegt im Wesentlichen der Leitung der Einrichtung. Nach gründlicher Überprüfung der bestehenden Angebote im Sozialraum zeigt sich, dass den Eltern die Vereinbarung von Beruf und Familie ein großes Anliegen ist. Gemeinsame freie Zeit wird zur wertvollen Familienzeit.

Neben der Leitung gibt es im Kita - Verband eine Koordinatorin, welche die Arbeit der Leitung unterstützt. Sie ist für vier Familienzentren im Kita - Verband zuständig.

Ihre Aufgaben seien im Folgenden genannt:

- Kontaktaufnahme zu möglichen Kooperationspartnern (Akquise)
- Regelmäßige Kontaktpflege zu den Kooperationspartnern
- Organisation von Treffen der Kooperationspartner im Familienzentrum
- Erstellung von Flyern und/oder Plakaten aktueller Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Enger Austausch und Selbstevaluation mit der Leitung der Einrichtung
- Durchführung der Rezertifizierung der Familienzentren
- Vernetzung aller Familienzentren im Verband

In Zusammenarbeit mit der Koordinatorin werden in regelmäßigen Abständen Bedarfe evaluiert, um die Angebotsstruktur ggf. neu anzupassen.

Früherkennungsverfahren, Zusammenarbeit mit Therapeuten, die Vermittlung von Hilfsangeboten für Eltern in Bezug auf Integration (Pädiatrie, Kinderpsychologen, Unterstützung bei der Antragsstellung auf Eingliederungshilfe etc.) sind Angebote, die in unserem Sozialraum von Bedeutung sind. Durch unterschiedlichste Kooperationen haben wir einen großen Pool an Flyern und Kontaktadressen in der Einrichtung ausliegen, um Familien in möglichst allen Lebenssituationen behilflich zu sein.

13.3 Kooperationen

Basis der Kooperationsvereinbarungen sind die im Januar 2006 vom „Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW“ ausgeschrieben Bedingungen zur Entwicklung von Familienzentren. Die Kooperationspartner setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Familien wohnortnah und orientiert am Bedarf unterstützende Bildungs-, Beratungs-, Seelsorge- und Betreuungsangebote im Familienzentrum erhalten.

Durch die regelmäßige Teilnahme an der Sozialraum AG werden die Bedarfe des Umfelds analysiert und evaluiert.

Zweimal jährlich findet ein Treffen aller Kooperationspartner im Familienzentrum statt. Ziel ist hier nochmal genau hinzuschauen, ob die Angebotsstruktur und die

Inhalte noch den Bedarfen und Bedürfnissen der Klientel entsprechen und ob es hier einer Anpassung bedarf.

Die Kooperationspartner unserer Einrichtung seien im Folgenden genannt:

Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Leverkusen-allgemeiner Sozialer Dienst	www.diakonie-leverkusen.de
Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreises Leverkusen	www.febw-leverkusen.de
Fachstelle für Suchtvorbeugung der Suchthilfe gGmbH Leverkusen	www.suchthilfe.de
Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Leverkusen für Eltern, Kinder und Jugendliche	www.diakonie-leverkusen.de
Grundschule im Kirchfeld und Offene Ganztagschule im Kirchfeld	www.ggsimkirschfeld.de
Artikula Sprachtherapeutische Praxis Annette Herweg	www.artikula.de
<hr/>	
Ergotherapeutische Praxis Hans-Jörg Kühn	www.ergotherapie-hansjoerg-kuehn.de
ATS Begegnungsstätte Wohnpark Bürgerbusch	www.caritas-leverkusen.de
Deutsches Rotes Kreuz Familienbildungswerk Haus der Familie	www.rhein-berg.drk.de
Evangelische Kirchengemeinde Opladen	www.kirche-opladen.de
Männerarbeit der Evangelischen Kirche	www.ekir.de/maenner
Musikschule der Stadt Leverkusen	www.kulturstadtlev.de
Anette Dabringhaus-Kall	www.planbar-machbar.de

13.4 Angebote des Familienzentrums

Unser Familienzentrum verfügt über eine Vielzahl verschiedener Angebote, welche hier genannt werden sollen:

- Die Eltern haben die Möglichkeit sich über aktuelle familienrelevante Angebote in der Umgebung über Flyer, Informationsbroschüren etc. zu informieren.
- An der Pinnwand im Foyer unserer Einrichtung sowie im Schaukasten vor der Kindertagesstätte wird das aktuelle Angebot des Familienzentrums bekannt gegeben. Darüber hinaus liegen entsprechende Flyer an verschiedenen Stellen im Sozialraum aus.
- Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt.
- Einmal im Monat bietet die psychologische Beratungsstelle eine Sprechstunde in einem geschützten Raum in der Kita an.

- Zweimal im Monat findet ein Eltern Café, mal mit Elternfrühstück und mal ohne statt. Dieses Angebot wird durch eine externe Fachkraft durchgeführt und hat die momentanen Bedürfnisse/Bedarfe der Eltern zum Inhalt.
- Die Kooperation mit einer Sprachtherapeutischen Praxis macht es möglich, dass die Kinder in der Einrichtung therapiert werden können. Dies entlastet die Familien, da sie nicht nach einem langen Arbeitstag noch Therapietermine wahrnehmen müssen.
- Einmal in der Woche kommt unsere Vorlesepatin ins Haus und liest den Kindern Geschichten vor.
- In Kooperation mit der Musikschule, findet einmal wöchentlich musikalische Früherziehung für die Kinder statt.
- Die Erwachsenenbildung veranstaltet viermal im Jahr Elternabende. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen bzw. situativen Gegebenheiten der Familien.
- Die Einrichtung verfügt über schriftliches Informationsmaterial zur Kindertagespflege.
- Über die Vermittlung von Tagespflegepersonal verfügt das örtliche Jugendamt.
- Die Tagesmütter sowie die Spielgruppenleiter*innen können in Absprache an einrichtungsinternen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.
- Die Einrichtung kooperiert mit der Grundschule und der OGS. Dabei entstehen oftmals kreative Projekte für alle Altersgruppen. Darüber hinaus besuchen die Vorschulkinder, welche im Sommer auf die Grundschule wechseln, an sogenannten Schnuppertagen den Unterricht an einem Vormittag.
- Die Einrichtung kooperiert mit dem Mehrgenerationenhaus der Caritas unseres Stadtteils. Die Kooperationsvereinbarung sieht vor: gemeinsame Besuche der Kinder und Familien und Senioren im gegenseitigen Austausch.
- Eltern-Kind-Veranstaltungen an den Wochenenden.

Die Angebote des Familienzentrums orientieren sich eng an den Bedürfnissen der Familien in der Einrichtung bzw. an der Nachfrage der Menschen im Sozialraum. Eine immerwährende Reflektion und Kommunikation sind hierbei unerlässlich, um die Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Es ist zu beobachten, dass die Unterstützung und Beratung von Familien zunehmend an Bedeutung erfährt. Veränderte Familienstrukturen, Berufstätigkeit beider Elternteile, erhöhter Leistungsdruck etc. erfordern eine intensivere und engere Begleitung.

Darüber hinaus möchten Eltern ihre knappe und dementsprechend kostbare Zeit sinnvoll mit ihren Kindern verbringen, so dass Eltern-Kind-Aktionen in den Vordergrund rücken.

14 Schlusswort

Wir verstehen diese Konzeption als lebendiges und ständig in Bewegung bleibend. Wir wollen offen bleiben für Veränderungen und uns auf Neues einlassen. Das bedeutet, dass diese Konzeption regelmäßig reflektiert und auf sich verändernde pädagogische Erkenntnisse reagiert wird.

Sowie die Pädagogik einem steten Wandel unterworfen ist, so muss auch ein Konzept regelmäßig überprüft werden.

Diese Konzeption soll eine Orientierungshilfe sein. Sie spiegelt unsere pädagogische Arbeit und unsere pädagogische Haltung wider. Sie soll die Qualität unserer Arbeit steigern und als Leitfaden dienen.